

Kirti M. Yenkie, Urmila M. Diwekar, Andreas A. Linninger

Simulation-free estimation of reaction propensities in cellular reactions and gene signaling networks.

Zusammenfassung

'untersucht werden die veränderungen in der strafphilosophie der bundesbürger auf der basis repräsentativer bundesweiter umfragen aus den jahren 1970, 1990 und 2003. im gegensatz zu weit verbreiteten annahmen in der literatur gibt es nur eine leichte zunahme in der bejahung repressiver strafzwecke. überproportional beteiligt daran sind die jüngeren geburtskohorten und die besser gebildeten. auswirkungen auf die fallbezogenen bewertungen von delikten ergeben sich aus dem wandel jedoch nicht. die strafphilosophie der bürger bildet lediglich ein kognitives potential, das - so die these - unter bestimmten umständen aktiviert wird und den bezugsrahmen für die formierung von sanktionsbezogenen einstellungen bildet. von einem wandel in den strafvorstellungen der bundesbürger kann aufgrund der vorliegenden empirischen untersuchungen nicht die rede sein.'

Summary

'the article focuses on changes in the penal philosophy of the german population based on nationwide representative surveys from 1970, 1990 und 2003. in contrast to widely held assumptions only a very slight increase in repressive penal philosophy can be found. it is based disproportionally on the younger population and the higher educated. consequences for the evaluation of concrete offenses do not emerge, however. the penal philosophy of the population - so the argument is - constitutes only a cognitive potential that is mobilized under certain circumstances and provides the frame of reference for sanctioning attitudes. the available empirical evidence for germany does not show any change towards more repressive sanctions preferences in the population.' (author's abstract)

1 Einleitung

Im Zusammenhang mit fußballbezogener Zuschauergewalt in Deutschland wurden in den letzten Jahren erhebliche Veränderungen öffentlich beobachtet und wissenschaftlich diagnostiziert. Vor allem in den unteren Ligen (Dwertmann & Rigauer, 2002, S. 87), im Umfeld der sogenannten Ultras als vielerorts aktivste Fangruppierung in den Stadien und in den Fanszenen ostdeutscher Traditionsvereine habe die Gewaltbereitschaft zugenommen². Der Sportsoziologe Gunter A. Pilz hat diese Entwicklungen

¹ Für wertvolle Hinweise und Anmerkungen danke ich Stefan Kirchner, Thomas Schmidt-Lux, Christiane Berger sowie den anonymen Gutachtern der Zeitschrift.

² Zur Entwicklung der Ultrabewegung in Deutschland vgl. Gabriel (2004); Schwier (2005); Pilz & Wölki (2006).